

# Hannya Shingyō Lerntext

Karsten Reincke\* - Release 0.98

26. März 2017

## 1 Der Anlass

Wäre es nicht schön, das *Hannya Shingyō* – mit anderen zusammen – auch auswendig vortragen zu können? Immerhin hat die Retization dieses Textes im (Zen)-Buddhismus eine große Tradition!

Der Weg zum flüssigen Mitsprechen ist holprig: Wie lernt man solch eine sperrige Folge japanischer Silben, wie einen so erratischen Textblock? Das Lernen dürfte leichter fallen, wenn eine Struktur erkennbar wäre, etwa in einer mehrspaltigen, mehrsprachigen, sinnhaft gegliederten Aufbereitung.

Dazu müsste der japanische Text jedoch recht wortgetreu übersetzt sein. Denn nur so ließe sich die Übersetzung in einer Zeile mit dem übersetzten Satzteil arrangieren. Würden die deutschen mit den japanisch-chinesischen Phrasen so auch optisch korrespondieren, erschlossen sich die Sinneinheiten direkt.

Trotzdem sollte die Übersetzung auch noch elegant sein: Das *Hannya Shingyō* ist ein Lehrtext, ein Sutra. Zuerst dürfte es mündlich vorgetragen worden sein, als Ansprache an die Schüler. Mithin wird man darin – ganz sprachunabhängig – auch rhetorische Elemente finden: Einen Interesse weckenden *Einstieg* etwa. Oder eine aufrüttelnde *Kernthese*, die allmähliche *Entfaltung* ihrer Feinheiten, und die sich daran anschließende Begründung der *Konsequenzen*. Und natürlich einen einprägsamen *Schluss*. Wäre es nicht schön, wenn ein *Hannya-Shingyō-Lerntext* auch das noch erkennen ließe?

Gleichwohl müsste die Übertragung immer genau bleiben, von der Bedeutung und der syntaktischen Struktur her<sup>1</sup>. Sie sollte so wenig als möglich interpretieren.

Es gibt wunderbare Übersetzungen: z.B. die von Deshimaru<sup>2</sup>, die eher ein philosophischer Hintergrundbericht sein will, als eine pure Übersetzung. Oder die universitär abgesicherte, elegante Übertragung von Scheid<sup>3</sup>. Oder die wortgetreue von Boeck<sup>4</sup>.

Nur liefern sie alle leider keinen mehrsprachigen, sinnhaft gegliederten Lerntext, der bei aller Worttreue auch noch die elegante Rhetorik des Originals erahnen ließe. Wie wäre es also mit folgender Variante?

\*) This text is licensed under the Creative Commons Attribution 3.0 License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>): Feel free „to share (to copy, distribute and transmit)“ or „to remix (to adapt)“. As a compensation, „you must attribute (your modified) work in the manner specified by the author(s) [...]“: In each reuse, mention the original author – Karsten Reincke – and insert a link/hint to <http://www.fodina.de/myzen/>

<sup>1</sup>) Doris Wolter hat dankenswerterweise verschiedene Übersetzungen ins Deutsche zusammengetragen. (vgl. *Wolter, Doris: Herzsutra. Vorläufige Zusammenstellung unterschiedlicher Übersetzungen des Herzsutra ins Deutsche*; 2010 (URL: [http://www.buddhismus-studium.de/materialdownloads/material\\_herzsutras.pdf](http://www.buddhismus-studium.de/materialdownloads/material_herzsutras.pdf)),) Vergleicht man diese Versionen, offenbaren sich erhebliche Unterschiede. Insbesondere das letzte Drittel des *Hannya Shingyōs* scheint dabei zu besonders 'poetischen' Übertragungen einzuladen. Angesichts der existentiellen philosophischen Dimension des Zen-Buddhismus und des Anspruchs auf letztgültige Wahrheiten im *Hannya Shingyō* selbst ist das schlicht unzufriedenstellend.

<sup>2</sup>) vgl. *Deshimaru-Rōshi, Taishō: Hannya Shingyo. Das Sūtra der höchsten Weisheit; vollständig [ins Französische] übertragen und mit Kommentaren versehen von Taishō Deshimaru-Rōshi; [Redaktion des deutschen Textes von Paul Schötz u. Werner Kristkeit]; Heidelberg-Leimen: Werner Kristkeit Verlag, 1988, ISBN 978-3-932337-20-8.*

<sup>3</sup>) vgl. *Scheid, Bernhard; Universität Wien (Hrsg.): Herz Sutra (Hannya shingyō); in: Universität Wien: Religion in Japan: ein Web-Handbuch, 2016 (URL: [https://www.univie.ac.at/rel\\_jap/an/Texte/Sutra/Hannya\\_shingyo](https://www.univie.ac.at/rel_jap/an/Texte/Sutra/Hannya_shingyo))* – Referenzdownload: 2016-07-24.

<sup>4</sup>) vgl. *Boeck, Ralf SoGen: Herzsutra; o.J. (2016) (URL: <http://www.zensplitter.de/Herzsutra.pdf>)* – Referenzdownload: 2016-07-24.

## 2 Das Hannya Shingyo als Lerntext

	DER TITEL:		
001	摩訶般若	<b>ma kā han nya</b>	[Die] maha prajñā (= höchste Weisheit,)
002	波羅蜜多	<b>ha ra mi tā</b>	(→) pāramitā (die über sich hinausführt,)
003	心經	<b>shin gyō</b>	[als das] essentielle Sutra [schlechthin]
	DAS MANIFEST:		
004			Indem (→) [ein der]
005	觀自在	<b>kan ji zai</b>	(→) freien Sicht [zugewandter]
006	菩薩。	<b>bo sa<sup>tsu</sup>.</b>	[lebender Buddha = ein] Bodhisattva
007	行深	<b>gyō jin</b>	tief [und gründlich] praktizierend
008	般若	<b>han nya</b>	[die] Prajñā (= Weisheit,)
009	波羅蜜多	<b>ha ra mi ta</b>	Pāramitā (die über sich hinausführt,)
010			[lebt]
011	時。	<b>ji.</b>	(→)
012			[kommt es bei ihm zum]
013	照見	<b>shō ken</b>	erleuchteten Sehen [, dass die]
014	五蘊。	<b>go on</b>	(→) 5 Skandas
015	皆空。	<b>kai kū.</b>	alle leer [sind]
016	度	<b>do</b>	[und] so
017	一切	<b>is sai</b>	entfernt [er]
018	苦厄。	<b>ku yaku.</b>	Leiden [und] Unheil.
	DIE KERNTHESE:		
019	舍利子。	<b>sha ri shi.</b>	Shariputra!
020			[Die 1. der 5 Skandas, nämlich die]
021	色	(→) <b>shiki</b>	Erscheinung
022	不異空。	<b>fu i</b>	[ist] nicht getrennt [von]
023		(→) <b>kū.</b>	(→) kū, [der Leere]
024	空	<b>kū</b>	[und] kū, [die Leere]
025	不異色。	<b>fu i</b>	[ist] nicht getrennt [von]
026		<b>shiki.</b>	[der] Erscheinung.
027			Ja, mehr noch:
028	色	<b>shiki</b>	[Die] Erscheinung
029	即是空。	<b>soku ze</b>	ist eigentlich
030		<b>kū.</b>	kū, [die Leere]
031	空	<b>kū</b>	[und] kū, [die Leere]
032	即是色。	<b>soku ze</b>	ist eigentlich
033		<b>shiki.</b>	[die] Erscheinung.
034			[Und bei den anderen 4 Skandas, also beim]
035	受	<b>ju</b>	Empfinden,
036	想	<b>sō</b>	Wahrnehmen,
037	行	<b>gyō</b>	Wollen [und]
038	識	<b>shiki.</b>	Unterscheiden,
039	亦復如是。	<b>yaku bu nyo ze.</b>	auch [da] ist [es] wieder gleich.
	DIE EX NEGATIVO DEFINITION VON KŪ:		
040	舍利子。	<b>sha ri shi.</b>	Shariputra!
041	是諸	<b>ze sho</b>	[Es] ist alles
042	法	<b>hō</b>	Seiende
043	空相。	<b>kū sō.</b>	[ein] Aspekt [von] kū:
044	不生	<b>fu shō</b>	nicht geboren [bzw.] geschaffen,
045	不滅。	<b>fu metsu.</b>	nicht gestorben [bzw.] ausgelöscht,
046	不垢淨	<b>fu ku</b>	nicht befleckt,
047		<b>fu jō.</b>	nicht rein,

048	不 增		fu	zō	nicht	zunehmend,
049	是 減		fu	gen.	nicht	abnehmend.
050	是 故		ze	ko	Mithin	(→) gibt es
051	空 中 。			kū chū.		in kū
052						[keines der 5 Skandhas, also]
053	無 色 。		mu	shiki	kein	Erscheinen,
054	無 受		mu	ju	kein	Empfinden,
055	想			sō		Wahrnehmen,
056	行			gyō		Wollen [oder]
057	識 。			shiki.		Unterscheiden,
058	無 眼		mu	gen	keine	Augen,
059	耳			ni		Ohren,
060	鼻			bi		Nase,
061	舌			ze <sup>tsu</sup>		Zunge,
062	身			shin	[keinen]	Tastsinn [und]
063	意 。			i.	[kein]	Denkvermögen,
064	無 色		mu	shiki	keine	Farbe,
065	聲			shō	[keinen]	Klang,
066	香			kō		Geruch,
067	味			mi		Geschmack,
068	觸			soku	[keine]	Berührung [und]
069	法 。			hō.	[keinen]	Gedanken.
070						[Also gibt es in kū]
071	無 眼 界 。		mu	gen kai	nicht	die sichtbare Welt (→)
072	乃 至		nai shi		[und] (→)	darum insbesondere [auch]
073	無 意 識 界 。		mu	i shiki kai.	nicht	die Welt der Vorstellungen (→),
074	無 無 明 。		mu	mu myō	kein	Nicht-Wissen [und]
075	亦		yaku		auch	
076	無 無 明 盡 。		mu	mu myō jin.	kein	Ende vom Nicht-Wissen (→),
077	乃 至		nai shi		[und] (→)	darum insbesondere [auch]
078	無 老 死 。		mu	rō shi	kein	Altern und Tod [und]
079	亦		yaku		auch	
080	無 老 死 盡 。		mu	rō shi jin.	kein	Ende von Altern und Tod (→)
081	無 苦		mu	ku	kein	Leiden,
082	集			shū		Anhäufen,
083	滅			metsu		Verlöschen [und]
084	道 。			dō.	[keinen]	Weg,
085	無 智		mu	chi	keine	Erkenntnis [und]
086	亦		yaku		auch	
087	無 得 。		mu	toku.	keinen	Gewinn,
088	以		i		weil	[kū]
089	無 所 得		mu	sho toku	kein	Ort [des] Gewinnens [ist].
DIE PRAKTISCHE KONSEQUENZ:						
090	故 。	菩 提 薩 捶 。	ko.	bo dai sat ta.	Darum	[gilt:] [Ein] Bodhisattva [zu sein,]
091		依		e		bedingt [die]
092		般 若		han nya		Prajñā (= Weisheit,)
093		波 羅 蜜 多		ha ra mi ta		Pāramitā (die über sich hinausführt).
094	故 。	心 無 野 礙 。	ko.	shin mu kei ge	Darum	[wird sein] Geist nicht behindert.
095		無 野 礙		mu kei ge	[Und da der]	nicht behindert [wird],
096	故 。	無 有	ko.	mu u	darum	hat er [- der Bodhisattva -] keine
097		恐 怖 。		ku fu		Furcht.

098	遠離	on ri	[Das]	übersteigend[, was er sich]
099	一切	is sai		entfernt [hat – nämlich]
100	顛倒	ten dō		Täuschungen [und]
101	夢想。	mu sō.		Illusionen [–]
102	究竟	ku gyō		erreicht [er] schließlich
103	涅槃。	ne han.		[das] Nirvana.
104	三世	san ze	[Zudem]	[gilt seit] drei Zeitaltern
105	諸佛。	sho butsu	für	alle Buddhas: [ihre Buddhaschaft]
106	依	e		bedingt [die]
107	般若	han nya		Prajñā (= Weisheit, )
108	波羅蜜多	ha ra mi ta		Pāramitā (die über sich hinausführt).
109	故。得	ko. toku	Darum	gewinnen sie die
110	阿耨多羅	a noku ta ra	(→)	anuttara (= höchste)
111	三藐	san myaku	(→)	samyak (= vollkommene)
112	三菩提。	san bo dai.	(→)	sambodhi (= Erleuchtung)
113	故知	ko chi	Darum	wisse [nun Du Deinerseits:]
114	般若	han nya	[Das]	Prajñā (→)
115	波羅蜜多	ha ra mi ta.		Pāramitā (→)
116	是大神咒。	ze dai jin shu.	ist	[ein] großes wunderbares Mantra;
117	是大明咒。	ze dai myō shu.	[es] ist	[ein] großes leuchtendes Mantra,
118	是無上咒。	ze mu jō shu.	[es] ist	[das] (→) höchste Mantra
119	是無等等咒。	ze mu tō dō shu.	[es] ist	[das] nicht übersteigbare Mantra
120	能	nō	[es]	dient [dem]
121	除一切	jo is sai		Beseitigen [und] Abschneiden
122	苦。	ku.		[von] Leiden.

#### DAS FAZIT ...

123	真實	shin jitsu		[Und weil dies]
124	不虛。	fu ko		wirklich [und] (→)
125	故	ko	darum	nicht unwahr [ist,]
126	說	setsu		[wird die]
127	般若	han nya		Bedeutung [der]
128	波羅蜜多	ha ra mi ta		Prajñā
129	咒	shu.		Pāramitā
130	即	soku	[als]	Mantra
131	說	setsu	eigentlich	[auch durch die]
132	咒	shu		Bedeutung [des nun
133	曰	watsu		folgenden] Mantras
134				ausgesagt:

	... IN FORM EINES MANTRAS:			
135				Lasst uns
136	羯諦	gya tei		hinübergehen,
137	羯諦	gya tei		hinübergehen,
138	波羅	ha ra		mit anderen hinübergehen,
139	波羅僧	ha ra sō		mit anderen vollständig hinübergehen,
140	菩提薩婆訶	bo ji so wa ka		auf dem Weg zur Vollendung.
	PUNKT			
141	般若	han nya	[So die]	prajñā (= Weisheit)
142	心經	shin gyō.	[als]	essentielles Sutra

### 3 Die Gestaltung

In der linken Spalte meiner Lernversion des *Hannya Shingyōs* steht der chinesische Text. Er folgt dem universitär abgesicherten Text von Scheid<sup>5</sup> und ist – entsprechend der europäischen Tradition – von links nach rechts und von oben nach unten zu lesen. Er unterscheidet sich von den chinesischen Texten, die die anderen, hier zitierten Autoren präsentieren, höchstens in der Punktion.

Die mittlere Spalte meiner Lernversion präsentiert den japanischen Text in europäischer Umschrift. Sie folgt – mit vier Ausnahmen – dem Text von Deshimaru<sup>6</sup> und ist ebenfalls von links nach rechts und von oben nach unten zu lesen: Die erste Ausnahme betrifft das Wort *bo satsu* in Zeile [006], die zweite Ausnahme das Wort *ze(tsu)* in Zeile [061], und die dritte die Phrase *mu sho toku* in Zeile [089]. In diesen Fällen habe ich die Teile sehr klein gesetzt, die in der Sangha, zu der ich mich hingezogen fühle<sup>7</sup>, nicht gesprochen werden. Inhaltlich entsteht dadurch keine Veränderung, phonetisch nur eine geringe: das auslautend *u* wird im Japanischen fast nicht gesprochen, jedenfalls noch weniger als das deutsche Auslaut-e in *Stange* oder *Karte*<sup>8</sup>. Die vierte Ausnahme betrifft die Groß- und Kleinschreibung: ich habe die konsequente Kleinschreibung der Version von Scheid übernommen. Die Großschreibung nach einem Punkt signalisiert harte syntaktische Abschlüsse, die semantisch so nicht stimmen.

Meine deutsche Version des *Hannya Shingyōs* folgt in der Regel der anregenden, wortweisen Übersetzung von Boeck<sup>9</sup>, allerdings im Abgleich mit den Erläuterungen von Deshimaru und Scheid. Mein eigenes Zutun wollte von Anfang an nicht mehr bieten als eine geschickte Anordnung, bei der eine möglichst wortgetreue Übersetzung zeilenmäßig in der Nähe der zu übersetzenden Phrase bleibt. Das *Hannya Shingyō* sollte in sinnhaften Einheiten lernbar gemacht werden. Um das zu erreichen, habe ich die großen syntaktischen Freiheiten der deutschen Sprache genutzt: im Zweifel habe ich die etwas geschrobenere Formulierung mit genauer Zuordnung der eleganteren, aber entfernteren vorgezogen.

Um meine eher syntaktisch motivierten Zutaten als solche zu kennzeichnen, habe ich sie in eckige Klammern eingeschlossen und kursiv gesetzt. Der deutsche Text sollte sich mit diesen Zutaten schlüssig von links nach rechts und oben nach unten lesen lassen. Unmarkierte deutsche Wörter sollten in der Zeile stehen, in denen auch die chinesischen und japanischen Korrelate stehen – jedoch nicht immer in derselben Reihenfolge, wie die Originale.

Und noch zwei letzte typographische Aufschlüsselung:

1. Die chinesische Schrift ist eine Begriffsschrift. Trotzdem enthält sie auch syntaktische Konnektoren, etwa die Negationen *mu* (= 無) und *fu* (= 不), die additive Konjunktion *yaku* (= 亦 = auch), die einfache Schlussfolgerung *ko* (= 故 = darum) oder die betonte Schlussfolgerung *nai shi* (= 乃至 = darum insbesondere)<sup>10</sup>. Diese Partikel strukturieren den Text logisch. Deshalb habe ich sie in der linearen Anordnung jeweils nach links herausgezogen. Im selben Sinne habe ich auch einige andere, gliedernde Partikel optisch arrangiert.
2. Im Text erscheint gelegentlich ein verweisender Pfeil →. Zu diesen Zeilen gibt es eine Erläuterung der Übersetzung. Die Zeilennummern werden im Kapitel mit den Übersetzungshinweisen als Referenz benutzt.

---

<sup>5)</sup> vgl. *Scheid: Herz Sutra*, 2016,.

<sup>6)</sup> vgl. *Deshimaru-Rōshi: Hannya Shingyō*, 1988, S. 30.

<sup>7)</sup> vgl. *[Polenski, Hinnerk / Maetzel, Matthias]: Dai Shin Zen Kloster; 2016* (URL: <http://zen-schule.de/>) – Referenz-download: 2016-07-24,.

<sup>8)</sup> In meiner Sangha wird das *mu sho toku* aus Zeile [089] mit dem folgenden *ko. bo dai satta* zu *mu sho tokko bo dai satta* verschmolzen. Das ist etwas ungünstig: Es verschleiert einerseits, dass das *toku* aus Zeile [089] eine Wiederaufnahme aus Zeile [087] ist, also wiederum für *Gewinn* steht. Andererseits erschwert es, das folgende *ko* als eine deduktive Konjunktion wahrzunehmen. Wenn man die Zusammenhänge kennt, lässt sich aber auch diese Sprechweise aus der japanischen 'u'-Lautung ableiten.

<sup>9)</sup> vgl. *Boeck: Herzsutra*, 2016,.

<sup>10)</sup> Boeck übersetzt *fu* mit der deutschen Vorsilbe *un-* und *mu* mit der expliziten Negation *nicht*. *yaku* übersetzt er ebenfalls als auch. *ko* übersetzt er wörtlich als *Ursache*. Und *nai shi* übersetzt er als *dann extrem*, was ich als *darum insbesondere* übernehme. vgl *ds., ebda*.

## 4 Die Übersetzung

Einige Entscheidungen habe ich im folgenden erläutert. Mit ist natürlich klar, dass eine wirklich wissenschaftliche Aufbereitung viele Aspekte und Behauptungen nachweisen müsste, auf die ich hier ohne Nachweis zurückgreife. Sie sind das Ergebnis der Arbeit der anderen Autoren. Ihnen gebührt dafür Respekt, Anerkennung und Dank, nicht mir. In einer späteren Version werde ich die Nachweise sicher nachholen. Bis dahin möge man mir nachsehen, dass ich einfach nur eine besser zu lernende Version erstellen wollte.

**001-003:** Das *Hannya Shingyō* ist ursprünglich in Sanskrit geschrieben, von dort ins Chinesische übertragen und von da aus ist es dann noch einmal ins Japanische übersetzt worden. Das Chinesische selbst ist eine Begriffsschrift, sodass sich die Übersetzung ins Japanische auf die Definition einer 'anderen' Aussprache konzentrieren konnte. Allerdings hatte die chinesische Version einige ursprüngliche Formulierung als 'wörtliche Zitate' bewahrt. Dabei ist die Aussprache des Sanskrit mit chinesischen Silben lautlich nachgebildet worden. Die Übertragung ins Japanische hat diese Idee übernommen. Damit entsteht jedoch eine 'Doppeldeutigkeit'. Denn die das Sanskrit mehr oder minder gut nachbildenden japanischen Wörter und Silben haben natürlich eine eigene unabhängige Bedeutung. Dem entsprechend wird gelegentlich gesagt, die Übertragungen hätten die Bedeutung des *Hannya Shingyōs* „vertieft“<sup>11</sup>. Das *Hannya Shingyō* als Name des Textes ist jedenfalls das erste Zitat aus dem Sanskrit.

**005-006:** Der Ausdruck *kan ji zai bo sa* bildet auch ein solches lautliches Zitat, allerdings in etwas *verschleierter Form*: Von der (chinesischen) Schrift her soll er den Namen vom *Boddhisattva Avalokiteshvara* 'wiedergeben'. Die tatsächliche japanische Aussprache – so Deshimaru – reichte diesen Namen dann 'semantisch' an: Die Silben *bo sa* bezögen sich demnach direkt auf den Titel *Boddhisattva* (= „jemand, der *Satori* erlangt hat“, während die Silben *kan* (= *beobachten*) und *ji zai* (= *Freiheit*) diesen zu einer Beschreibung erweitern: „das lebende Wesen, das *Satori* und die wahre Freiheit erlangt hat“<sup>12</sup>. Darum kann man den Namen nicht unübersetzt in einen deutschen Text übernehmen: es wird hier eben nicht über eine konkrete Einzelperson gesprochen. Vielmehr fungiert diese konkrete Person als Typus. Die so verallgemeinerte Aussage erlaubt es dem Hörer, sich einbezogen zu fühlen. Um das im Deutschen nachzubilden, nutze ich den unbestimmten Artikel und folge ansonsten der Deutung von Deshimaru<sup>13</sup>.

**004,011:** *ji* (= 時) soll *Zeit* bedeuten und wird als Konjunktion zumeist mit *als* oder *während* übersetzt. Im deutschen kennen wir zwei Arten der 'zeitlichen' Verbindung zweier Fakten. Die eine betont eher die Zufälligkeit, die andere die Ursächlichkeit: *als ich Zucker aß, bekam ich Kopfschmerzen* meint etwas anderes als, *indem ich Zucker aß, bekam ich Kopfschmerzen*. Im *Hannya Shingyō* ist eine ursächliche Verknüpfung gemeint: *Das Praktizieren der Höchsten Wahrheit führt zu der Erkenntnis, dass . . .*. Das Wort *indem* markiert diese ursächliche Beziehung gut.

**014:** Die 5 Skandhas – nämlich *Erscheinung, Empfindung, Wahrnehmung, Wollen bzw. Handeln und Bewusstsein* – bilden eine zentrale Achse des Textes: zuerst wird ihr Oberbegriff *go on* (= 五蘊) genannt (14). Danach wird von jeder einzelnen gesagt, sie sei nicht nur nicht getrennt von *kū*, sondern sie sei *kū* (020-039). Schließlich wird auch gesagt, dass es sie in *kū* ansich nicht gäbe (050-054), genauso wenig, wie entsprechenden Organe (055-060) oder deren Resultate (061-66). Dem liegt ein Weltbild zugrunde, das sicher nicht mehr unseres ist. Deshalb ist es angemessen, den fremden Begriff 'Skandha' als *Fremdwort* in die Übersetzung zu übernehmen. Allerdings: die Pointe des *Hannya Shingyōs*, dass es das, was dieses fremde Weltbild beschreibt, in *kū* nicht gäbe, ließe sich umstandlos auch mit unserem heutigen physisch / psychischen Weltbild formulieren. Man muss sich also die 'veraltete' Sichtweise nicht zu eigen machen, um das *Hannya Shingyō* zu verstehen und seine Aussage zu bejahen. Das *Hannya Shingyō* ist – so gesehen – sehr modern.

**021:** Es ist üblich, *shiki* mit *Form* zu übersetzen. Das wird der rhetorischen Form des Textes aber nicht gerecht: *shiki* ist die erste der 5 Skandas. Die anderen 4 werden in den Zeilen [035-038] aufgelistet.

<sup>11)</sup> vgl. *Deshimaru-Rōshi: Hannya Shingyō*, 1988, S. 56.

<sup>12)</sup> vgl. ds., a.a.O., S. 57.

<sup>13)</sup> vgl. ds., a.a.O., S. 57 et passim.

Die Übersetzung von *shiki* muss auch das 1. Skandha schon als Teil einer Reihe erscheinen lassen. Dazu eignet sich das Wort *Form* nicht.

- 021-033:** Außerdem wird diese ganze Sentenz gelegentlich zu der Aussage verknüpft, *Form sei Leere und Leere sei Form*. Damit geht eine – auch rhetorisch entscheidende – Pointe des Originals verloren: Zuerst sagt das *Hannya Shingyō*, *shiki*, die *Erscheinung* sei nicht getrennt von *kū*. Dies muss den Hörer verwirren. Denn das normale Verständnis besagt doch wohl eher, dass es sich dabei um verschiedene Dinge handelt. Und mit diesem Erwartungshorizont spielt der Text. Denn er setzt danach – sozusagen – 'noch eins drauf': Er verschärfte die Situation, in dem er sagt, dass die *Erscheinung* und *kū* nicht nur nicht getrennt seien, sondern dass das eine – *gewissermaßen*, also nicht ganz uneingeschränkt – auch das andere *sei*. Rhetorisch gesehen präsentiert das *Hannya Shingyō* also zuerst eine 'steile' These, die es im folgenden wird erläutern und begründen müssen. Auf jeden Fall – und das ist der rednerische Zweck dieses Vorgehens – hat es mit dieser Konstruktion die Aufmerksamkeit seiner Hörer geweckt. Darum ist es notwendig, diese rhetorische Verschärfung auch in der Übersetzung zu erhalten.
- 022:** Oft wird *i* mit *verschieden* übersetzt. Das wird dem Original nicht gerecht. Denn tatsächlich geht es im folgenden Text [044-087], in dem *kū* ex negativo definiert wird, um nichts anderes, als die Feststellung von Unterschieden. Die Pointe des *Hannya Shingyōs* ist aber, dass *kū* trotz aller Verschiedenartigkeit dennoch – irgendwie – mit den 5 Skandhas zusammenfällt, also trotz aller Verschiedenartigkeit nicht getrennt ist von *shiki*. Darum habe ich mich für das Übersetzung *getrennt* entschieden; es unterstreicht die intellektuelle Brisanz des *Hannya Shingyōs*.
- 023ff:** Es ist üblich, *kū* mit dem Wort *Leere* zu übersetzen. Allerdings bringt das Wort *Leere* eigene Konnotationen mit, die dem eigentlich Gemeinten entgegenstehen. Das Problem schillernder Begriffe kennt pikanterweise sogar das *Hannya Shingyō* selbst, mehr noch: es spielt sogar mit dem Phänomen: Es nimmt nämlich einen dem Gemeinten nahestehenden, vermeintlich klaren Begriff *kū* und schärft diesen mittels Aussagen darüber, was das Gemeinte alles *nicht* ist. Solch ein Verfahren nennt man eine *Ex-Negativo-Definition*. Tatsächlich besteht das *Hannya Shingyō* im Kern aus einer Liste von negierenden Abgrenzungen [044-087]. Aus diesem Grund ist es besser, nicht das auch durch die europäische Philosophie aufgeheizte Wort *Leere* durch vielfache Wiederholungen zum Kern zu machen, sondern das Original – also *kū* – zu verwenden und dessen Bedeutung gerade über Negationen klarwerden zu lassen.
- 050:** *ze ko* (= 是故) steht für *sein Ursache*. Während ich später in Zeile [095ff] *ko* konsequent als *darum* übersetze, um den repetitiven Charakter zu erhalten, wähle ich hier - zu Beginn der Deduktion - das stärkere und elegantere *mithin* als Übersetzung.
- 072:** *nai shi* besagt für sich genommen *dann extrem*. Es geht also um eine besonders wichtige Schlussfolgerung. Solch ein sprachliches Konstrukt kennen wir auch im Deutschen, nämlich die einleitende Formel: *Darum ist/wird/... insbesondere ....*
- 071-073:** Die Kombination *gen kai* (= 眼界) steht wörtlich für [*Auge Welt*], die Sequenz *i shiki kai* (= 意識界) hingegen für *Denkvermögen Unterscheiden Welt*. Erstere meint also die sichtbare, die erscheinende Welt, letztere die Welt der trennenden Vorstellungen und Konzepte. Auch in dieser Gegenüberstellung trifft man indirekt die fünf Skandas wieder: Zeile [058] hat schon *gen* (= das *Auge*) dem ersten Skandha *shiki* (= 色 = *Erscheinen*) aus Zeile [053] als Organ zugeordnet. Für das fünfte Skandha, das Unterscheiden als intellektuelles Tun – japanisch ebenfalls *shiki* genannt – wird ein anderes Zeichen benutzt als für das erste Skandha, nämlich 識 (Zeile [057]). Und eben dieses zweite *shiki* erscheint auch in Zeile [073]. Die rhetorische Konstruktion 'von *gen kai* bis *shiki kai* spannt also indirekt erneut den ganzen Bogen über alle fünf Skandhas auf.
- 074-080:** Die rhetorische Konstruktion *Es gibt in kū nicht XYZ* und *Es gibt in kū kein Ende von XYZ* ist besonders aufreizend für (europäische) Logiker: Ersteres negiert die Existenz von XYZ; letzteres setzt seine Existenz voraus und betont diese durch den impliziten Hinweis auf seine Ewigkeit, ausgedrückt durch eine doppelte Verneinung. Damit widersetzt sich das *Hannya Shingyō* der formalen Logik, in dem es dem europäischen Verständnis sein *tertium datur* entgegenstellt, nicht ohne diese Logik allerdings selbst souverän zu benutzen. Dem Zen entsprechend ist das kein Widerspruch, sondern geradezu der Sinn allen Tuns: alle gedanklichen Konstrukte müssen aufgehoben werden, wenn *kū*



selbst im Akt der Erleuchtung erfahrbar werden soll.

- 111-113:** Auch die Sentenz *anokutara sanmyaku sanbodai* ist eine zitierende Sanskritnachahmung und meint *höchste, vollkommene Erleuchtung*<sup>14</sup>. Welches der Worte was bedeutet, habe ich den Quellen bisher nicht entnehmen können. Meine Zuordnung ist also willkürlich, folgt aber der Tradition.
- 115-121:** Hier findet eine rhetorisch geniale Umdeutung statt, die eine große Auswirkung auf den Buddhismus hat: Bisher war der Begriff *han nya ha ra mi ta* beschreibend. Er stand für die *die höchste Weisheit, die über sich hinausführt*. Jetzt wird der Ausdruck zum Namen des Textes selbst: indem er mehrfach als herausgehobenes *Mantra* bezeichnet wird, verschiebt sich seine Bedeutung: der Terminus *han nya ha ra mi ta* wird zum Namen des Textes. Und in dem diesem dann auch noch eine Wirkung zugesprochen wird, wird seine Rezitation zu einem Mittel. Kein Wunder also, dass alle Buddhisten diesen Text rezitieren: es steckt in ihm selbst.
- 119:** Die Phrase *mu jō shu* verwendet wieder einmal eine der im *Hannya Shingyō* so gern genutzte 'negative Zuschreibungen': *mu* (= 無) ist die bekannte Verneinung; und *shu* (= 呪) steht für das *Mantra*. Also wird *jō* (= 上) ein Attribut sein, das negiert dem Objekt *Mantra* zugesprochen wird: Ein chinesisch-deutsches Internetlexikon sagt, das 上 auch für *von unten nach oben, aufwärts bzw. vorwärts gehen* steht<sup>15</sup>. Eine gute Übersetzung würde auch an dieser Stelle – auf der Basis dieser Primärbedeutung – die bevorzugte Methode der Eingrenzung ohne direkte Spezifikation bewahren; sie würde diese 'ZEN gemäße' Art des 'Denkens' auch hier verdeutlichen. Hier fehlt mir noch eine gute Idee für die Umsetzung.
- 125-126:** *shin jitsu* (= 眞實) soll *Realität* meinen, und *fu ko* (= 不虛) für *nicht/keine Unwahrheit* stehen. Ersteres übersetze ich mit *wirklich*, letzteres müsste dann *wahr* heißen. Ich belasse letzteres aber bei *nicht unwahr*, um die Neigung des *Hannya Shingyōs* zur (doppelten) Verneinung zu erhalten.

## 5 Die Deutung

Ohne Frage, das *Hannya Shingyo* ist ein Rezitationstext, der sich bruchlos in das didaktische System des Zen-Budhismus einfügt. So gesehen, dient er - wie alles - der Befreiung, der Erleuchtung. Hinnerk Polenski hat dieses 5 stufige System erläutert und vorgeführt: am Anfang steht die silbenweise Rezitation aus dem Hara, gefolgt von der phrasen- bzw. mantrabezogenen Rezitation und der Rezitation des ganzen Textes im absoluten Samadhi, in der absoluten Versenkung. Auf der vierten Stufe kommt das Tempo hinzu, es werden möglichst lange Teile auf einem Ausatmenstrom rezitiert (positives Samadhi) und zuletzt wird dieses zwecks eines noch spezielleren, ganzheitlichen Körpereinsatzes mit einem Obertongesangsstil kombiniert<sup>16</sup>. Dieses didaktische System verleiht dem *Hannya Shingyo* fünf autonome Dimensionen.

Es gibt allerdings - davon unabhängig und für den Weg der Erkenntnis auch sicher nicht so essentiell - eine sechste. oder besser gesagt: eine 0. Dimension. Sie nähert sich dem Text von seiner Bedeutung her und schlüsselt ihn - im Anklang zur europäischen Geistestradiation - rhetorisch auf:

Eine gute Rede enthält vier respektive fünf Teile: Sie versucht zunächst die Aufmerksamkeit des Publikums zu wecken (*exordium/prooemium*) und schildert dann den Sachverhalt (*narratio*). Optional gliedert sie danach die folgende Argumentation (*propositio*) und argumentiert anschließend - entsprechend der Gliederung - für die Glaubwürdigkeit der Sache (*argumentatio*). Zuletzt zieht sie die Schlussfolgerung und zwar durchaus appellativ (*peroratio/conclusio*): denn alleingiger Zweck einer Rede ist es, den Hörer für den eigenen Standpunkt zu gewinnen<sup>17</sup>.

Man kann also auch sagen, dass eine gute Rede einen *door opener* enthält, eine Kernthese präsentiert, diese entfaltet und dann das Publikum für diese These zu gewinnen versucht, am besten, in dem sie gleich auch eine *take home message* mitgibt. Und genau diese Teile finden wir auch im *Hannya Shingyo*:

<sup>14)</sup> vgl. *Scheid: Herz Sutra, 2016, Anm. 10.*

<sup>15)</sup> vgl. *[Schroeter, Andreas / Uecker, Patrick ]: bab.la Wörterbuch CN-DE,.*

<sup>16)</sup> Hinnerk Polenski hat dies im Rahmen eines Teishos im März 2017 entwickelt. Der Mitschnitt ist in YouTube noch nicht freigegeben. Sobald das passiert ist, trage ich den Link hier nach.

<sup>17)</sup> Die Rhetorik entsprechend zu referieren, ist eine eigene aufwendig Arbeit, die der Überprüfbarkeit wegen zwar zu leisten wäre, deren Erkenntnisgewinn in unserem Zusammenhang aber eher gering wäre. Deshalb referiere ich an dieser Stelle exemplarisch eine wirklich allgemein erreichbare Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Rhetorik#Redeteile>



## 6 Literatur

- Boeck, Ralf SoGen: Herzsutra; o.J. (2016), Web (URL: <http://www.zensplitter.de/Herzsutra.pdf>) – Referenzdownload: 2016-07-24  
*Der Autor nennt sich selbst einen 'schlampigen Bodhisatva' und bezeichnet seinen Block als 'irrelevante Tiraden'. Seine Übersetzungsarbeit passt weder zu der einen Kennzeichnung, noch zu der anderen.*
- Deshimaru-Rōshi, Taisem: Hannya Shingyo. Das Sūtra der höchsten Weisheit; vollständig [ins Französische] übertragen und mit Kommentaren versehen von Taisen Deshimaru-Roshi; [Redaktion des deutschen Textes von Paul Schötz u. Werner Kristkeitz]; Heidelberg-Leimen: Werner Kristkeitz Verlag, 1988, ISBN 978-3-932337-20-8
- Leo Dictionary Team: Wörterbuch Chinesisch Deutsch; Sauerlach, 2016 (URL: <https://dict.leo.org/chde/>) – Referenzdownload: 2016-10-15
- [Polenski, Hinnerk / Maetzel, Matthias]: Dai Shin Zen Kloster; 2016, Web (URL: <http://zen-schule.de/>) – Referenzdownload: 2016-07-24
- Scheid, Bernhard; Universität Wien (Hrsg.): Herz Sutra (Hannya shingyō); in: *Universität Wien: Religion in Japan: ein Web-Handbuch, 2016* (URL: [https://www.univie.ac.at/rel\\_jap/an/Texte/Sutra/Hannya\\_shingyo](https://www.univie.ac.at/rel_jap/an/Texte/Sutra/Hannya_shingyo)) – Referenzdownload: 2016-07-24, Ω, Web
- [Schroeter, Andreas / Uecker, Patrick ]: Bab.la Wörterbuch Chinesisch - Deutsch; Hamburg, 2016 (URL: <http://de.bab.la/woerterbuch/chinesisch-deutsch/>)
- Universität Wien (Hrsg.): Religion in Japan: ein Web-Handbuch; Wien: Universität Wien, 2016 (URL: [http://www.univie.ac.at/rel\\_jap/an/Religion-in-Japan](http://www.univie.ac.at/rel_jap/an/Religion-in-Japan)) – Referenzdownload: 2016-09-25, Web
- Wolter, Doris: Herzsutra. Vorläufige Zusammenstellung unterschiedlicher Übersetzungen des Herzsutra ins Deutsche; 2010, Web (URL: [http://www.buddhismus-studium.de/materialdownloads/material\\_herzsutras.pdf](http://www.buddhismus-studium.de/materialdownloads/material_herzsutras.pdf))
- Zen-Gruppe Flensburg: Rezitationstexte; o.J. (2016), Web (URL: <http://www.zen-gruppe-flensburg.de/Rezitationen.pdf>) – Referenzdownload: 2016-07-27